

As-Salamu aleikum wa Rahmatullahi wa Barakatuhu

Der Friede sei mit Ihnen, der Segen und die Barmherzigkeit Gottes

JCM – einmal und alle Jahre wieder! Das hatte ich mir vorgenommen, als ich das erste Mal die Internationale Studentenkonferenz von Juden, Christen und Muslimen in Bendorf am Rhein besuchte. Und das ist schon eine ganze Weile her. Es muss wohl um das Jahr 1997 gewesen sein. In diesem Jahr ist es bereits die 38. Ständige Studentenkonferenz in Folge. Dabei war zu jener Zeit in den religiösen Gemeinschaften nicht viel von Dialog zwischen den Religionen die Rede. Es waren denn auch junge Engagierte wie der Rabbiner Jonathan Magonet und andere, die den Dialog aus der wissenschaftlichen Ecke herausholen und ein Erlebnis aus der Begegnung machen wollten. Getreu dem Motto Martin Bubers: „Alles wahre Leben ist Begegnung“.

Nun ist diese Konferenz allerdings weit mehr als ein einfaches Event zur Bespaßung von weit Angereisten. Alles fängt ganz einfach an mit drei Vorlesungen aus den drei Religionen zum vorgegebenen Thema. In diesem Jahr lautet es: „Noch zu gebrauchen? Haben religiöse Gemeinschaften der Gesellschaft etwas anzubieten?“

Zu diesem Thema bilden sich dann Arbeitsgruppen. Die Teilnehmer in den Arbeitsgruppen reflektieren den Vortrag und wie es mit dieser Angelegenheit in ihrer Gemeinde und in der jeweiligen Stadt bestellt ist. Die Arbeitsgruppen formulieren ihre Meinungen und Erkenntnisse und geben diese an das Forum zurück.

Neben den intellektuellen Beiträgen können sich die Teilnehmer in verschiedenen workshops betätigen. Sei es Gesang, Kaligrafie, Musik, „die Geschichte des anderen verstehen“ und vieles andere mehr.

Zum Ende der Woche laden sich die Teilnehmer zu ihren religiösen Festen ein. Das Gebet findet seinen Platz in der Konferenz in eigens für die Religionsgemeinschaften bereitgestellten Räumlichkeiten. Die Muslime bieten Freitagsgebet, eine Gottesanrufung, ein sogenanntes *Dhikr*, an, am Freitagabend eröffnen die jüdischen Teilnehmer den Sabbat mit dem Oneg Shabat. Das christliche Sonntagsgebet schließt diesen religiösen Teil am Sonntag ab.

All diese Aktivitäten zusammengenommen lassen einen spirituellen Sog entstehen, der allen Teilnehmenden ein Segen ist und Kraft gibt für kommende Aufgaben zu Hause. JCM ist ein Fest – ein Fest der Begegnung, der Freude über unsere Verschiedenartigkeit und des Respektes. In diesem Jahr vom 28. März bis zum dritten April in der Ökumenischen Werkstatt in Wuppertal.

Koran:

*Und wenn Allah gewollt hätte, hatte Er euch zu einer einzigen Gemeinde gemacht. Er wollte euch aber in alledem, was Er euch gegeben hat, auf die Probe stellen. Darum sollt ihr in den guten Dingen wetteifern miteinander. Zu Allah werdet ihr allesamt zurückkehren, und dann wird Er euch kundtun, worüber ihr uneins wart. (5:48)*